

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 37 (1947)
Heft: 23

Artikel: Grössere Tramaktionen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-645503>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Großere Transaktionen

„Alles bedient bitte“, schnarrte der Trämler. Ich entnahm meiner Brieftasche eine Zwanzigernote und nannte meine Haltestelle.

„Ist das alles, was Sie haben?“ Der Kondukteur sagte dies, mir einen Blick gebend, der nicht Liebe ahnen liess.

„Ich habe noch etwas auf der Bank“, sagte ich bescheiden, da ich vor den andern Fahrgästen nicht mit meinem Reichtum aufschneiden wollte.

„Ich meine: Haben Sie es nicht kleiner?“ Nein, ich hatte es nicht kleiner und entschuldigte mich, da er dies zu erwarten schien.

„Ich kann diese Note nicht wechseln.“

„Was? Wollen Sie mir vielleicht weismachen, dass eine städtische Strassenbahn mit unbegrenzten Mitteln keine Zwanzigernote wechseln könne? Ha, ha, ha! Wenn schon eine Privatperson eine Zwanzigernote besitzt, wird die Tramverwaltung bestimmt eine um zwanzig Rappen kleinere Summe besitzen!“

„Tut mir leid, ich kann nicht wechseln – und Sie sollten mehr Verstand haben!“

„Tut mir leid! Glauben Sie mir, dass es gar nicht meine Absicht war, die finanziellen Misstände der Verwaltung aufzudecken. Das wird ja die Steuerzahler interessieren...“ Der Trämler schien nicht sehr fest zuzuhören. Er schaute in seinem automatischen Geldwechsler nach – und blickte dann böse auf meinen blauen Lappen.

„Ich kann nicht wechseln...“

„Das, mein Freund, ist Ihr eigener Fehler, denn wenn Sie sich nicht mehr um Ihr Geschäft kümmern als sich mit Fahrgästen streiten würden, die Zwanzigernote in Tasche haben, so hätten Sie in dieser Zeit so viel eingenommen, um mir herausgeben zu können. Warum drehen Sie nicht auf Touren? Sammeln Sie Geld ein, suchen Sie neue Fahrgäste, kassieren Sie – und bis zu meiner Haltestelle haben Sie dann die Neunzehnachtzig beisammen und wahrscheinlich machen Sie der Ver-

waltung dann noch etwas darüber hinaus.“

Etwas gehässig bemerkte er, dass ich eine ganze Menge zu sagen habe. Ich bin überzeugt, dass nur der Neid in diesem Menschen sprach. Sein ganzer Sprachschatz bestand offenbar aus „Alles bedient-Billettt bitte“ und „kannichtwechseln“ und ich sagte ihm, dass im Lexikon das Wort „Kann-nicht“ überhaupt nicht vorkomme. Höchstens das Wort „versagen“ komme vor.

Er schaute sich um und frug, ob nicht jemand die Note wechseln könnte, aber wenn jemand konnte, so sagte er nichts und keiner wollte meine Zwanzigernote haben, deren Echtheit ich selbst leise zu bezweifeln begann.

„Vielleicht möchte jemand dem Herrn zwanzig Rappen leihen...?“ schlug der Kondukteur vor, aber er rechnete zum vornherein nicht damit, auf diese Weise zu Geld zu kommen. Ich lächelte alle Leute freundlich an, sogar ein Wickelkind, aber mein Lächeln verfing nicht.

„Warum springen Sie nicht an der nächsten Haltestelle schnell hinaus, wechseln das Geld in einem Laden? Für Sie wird man das eher tun als für mich...“

„Kann nicht, keine Zeit, habe schon Verspätung...“

„Natürlich, Sie mit Ihrem Querulieren verspäten den Kurs und verlieren der Verwaltung ganz ohne Zweifel einen Haufen Geld. Na ja, mit dem Geld der Steuerzahler kann man ja umspringen...“

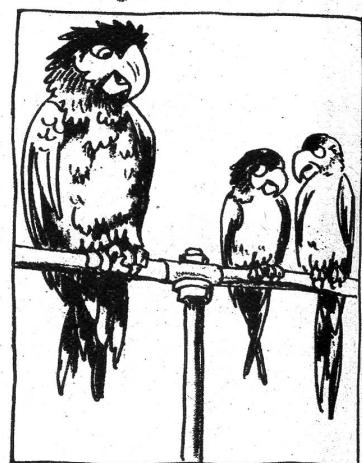
„Ja, und Leute wie Sie machen einen verrückt – ich werde um Versetzung auf eine andere Linie eingeben.“

Schliesslich ging er doch davon, um einige Billette zu verkaufen, aber er tat es ohne Liebe und sichtlich desinteressiert, denn er war von meinen zwanzig Rappen beherrscht und ich beobachtete genau, wieviel er einnahm, aber es war nicht genug.

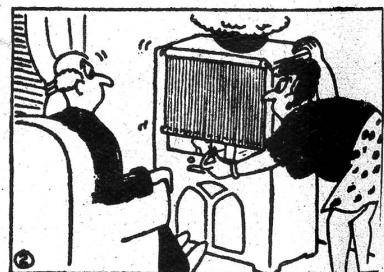
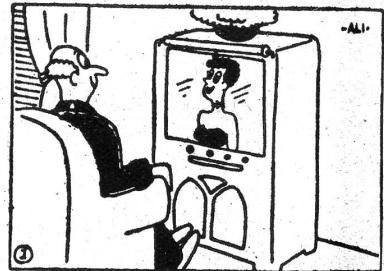
„Wenn mir jemand mein Morgenblatt abkaufen würde, wäre das Problem gelöst“, schlug ich nun meinerseits vor. Ich wartete ein wenig – kein Angebot. Worauf

(Schluss auf Seite 751)

Humor



«Und wie lange bleibt deine Mutter bei uns?»



Fernsehen: Geschichte ohne Worte
(Esquire)

51/3

Neue Lebenslust für viele!

Die Folgen des Krieges verschwinden allmählich! Es gibt wieder verführerische Schaufenster, Rundreisebillette, „billiges“ Benzin, gastliche, renovierte Hotels... Nur mit dem Kleingeld hapert's da und dort! Wie wär's daher mit einem Seva-Los? Sie wissen ja: „Nid nahiah gwinti!“ Ja, gewinnt vielleicht einen der 22369 Treffer im Werte von Fr. 530000.—, wenn nicht gar Fr. 50000.—, 20000.—, 2x10000.—, 5x5000.— etc., etc.

Jede 10 Los-Serie garantiert mindestens 1 Treffer und bietet neun übrige Chancen.

1 Los Fr. 5.— plus 40 Rappen für Porto auf Postcheckkonto III 10026

Adr: Seva-Lotterie, Marktgasse 28, Bern

5. JULI!

KREUZWORTRÄTSEL

Waagrecht: 1. Spielkarte, 3. Abkürzung für Sekunde, 7. weiblicher Rufname, 9. Frucht, 12. Fluss in der Schweiz, 13. gleicher Meinung, 14. arabischer Artikel, 15. Adelstitel, 16. Landeshauptstadt, 18. Zeichen für Iridium, 19. Mädchenname, 21. Vorwort (zeitlich), 23. Bürde, 24. Verwaltungsbureau, 25. Tonart, 26. Abschiedswort, 27. weibliche Märchengestalt, 28. tätig, aktiv, 30. Millionenstadt, 31. Frucht, 33. Segelstange, 35. steht auf den meisten Adressen, 36. holländische Eins, 38. Zeichen für Eisen, 39. Vogelart, 40. Grème.

Senkrecht: 1. Frucht, 2. Ueberwindung, 3. Hässcher, Scherge (im Italienischen), 4. Mädchenname, 5. wird aus Früchten gemacht (Mehrzahl), 6. Frucht, 7. Frucht (Mehrzahl), 10. Bodenerhebung, 11. weichgekocht, 15. Kreuzton, 16. Abkürzung für Parteigenosse, 17. Besitztum, 20. Zeichen für Baryum, 22. gedanklicher Einfall, 24. anderer Name für Storch, 26. Autozeichen für Innerrhoden, 29. aus Früchten Eingemachtes (Mehrzahl), 30. Fragewort, 32. Siedlung, Ortschaft, 34. englisches Bier, 37. Falz, Rinne.

ich explizierte, dass der Leitartikel ganz ausgezeichnet sei, und dass ich vom Kreuzworträtsel nur die ganz leichten Worte gelöst habe. Offenbar war ich nicht in einem literarischen Strassenbahnhagen. Ich wollte, der Herausgeber wäre hier, der würde sich etwas denken und nicht mehr über seinen ausgedehnten Leserkreis plagieren.

Mittlerweile war der Kondukteur wieder da, seine Hand ausstreckend und sich vorstellend, ich habe seine kurze Abwesenheit dazu benutzt, zwanzig Rappen aus der Luft zu zaubern.

„Kann nicht wechseln“, sagte nun ich, denn schliesslich hatte er kein Copyright. „Damwerde ich halt doch schnell rausmüssen, um zu wechseln.“

Ein wirklicher Gentleman machte sich nun bemerkbar. „Wenn jemand mir vier Fünfernoten für eine Zwanzigernote geben kann, ist es mir möglich, Ihnen Ihre Note zu wechseln.“ Aber seine Note entbehrt jeglicher Popularität, bis schliesslich eine ältere Dame mit dem Kleinpapier herausrückte, nicht aber ohne vorher Name und Adresse des Gentleman aufgeschrieben zu haben und etwas undeutlich von Falschgeld zu murmeln.

„So denn“, sagte der Gentleman, „ich habe fünf Einfränkler und den Rest in Fünfernoten - wenn Sie mir Ihre Zwanzigernote geben, gebe ich Ihnen drei Fünfernoten und die fünf Fränkler, und der Kondukteur wird Ihnen ganz sicher einen Franken wechseln können.“

Ich stelle mir vor, dass es im internationalen Bankwesen auch so sei. Gab dem Träumer einen Franken, erhielt achtzig Rappen heraus und ein Billett.

Dann sagte der Gentleman, der mir so zuvorkommend geholfen hatte, plötzlich ganz ungentlemanlike: „Vrdami.“

„Kann ich helfen? Ich bin immer voller Mitgefühl und Hilfsbereitschaft.“

„Ich habe einen Brief bei mir und nun habe ich keine Marke, einen Zwanziger für den Automaten habe ich ebenfalls nicht und die Post ist geschlossen...“

„Jetzt werde ich Ihnen helfen“, sagte ich, „ich habe eine Zwanzigernote!“

Der Träumer machte einen langen Hals und sagte: „Warum haben Sie mir nicht gesagt, dass Sie eine Briefmarke haben?“

„Weil Sie mich nicht darum gefragt haben, Staatsangestellter.“

„Aber jetzt kann ich Sie wieder nicht bezahlen“, sagte der Gentleman, doch ich wusste sofort die richtige Bank-Arithmetik. „Das ist ganz einfach: Geben Sie mir die Zwanzigernote wieder zurück, dann gebe ich Ihnen die neunzehn Franken und achtzig Rappen wieder - dann sind wir wieder quitt!“

Er überlegte es sich und fand, dass es sich machen liesse. Der Handel wurde abgeschlossen.

„Die nächste Haltestelle bitte“, sagte der Gentleman und stieg aus.

Der Kondukteur wandte sich nun wieder an mich und sagte mit einem hämischen Lächeln: „Sehen Sie nun, was Sie von Ihrem Besserwissen haben? Jetzt haben Sie nämlich die Taxgrenze überfahren: Das kostet nochmals zwanzig Rappen!“

Ich begann keinen Streit mit ihm, denn schliesslich tat er auch nur seine Pflicht und ich bin wirklich nicht der Mann, der in solchen Fällen Unvernunft an den Tag legt oder gar als geizig gelten möchte.

Ich öffnete ganz einfach meine Brieftasche und entnahm ihr eine Zwanzigfrankennote.... John Henry Mueller.

Alt Bern

pflegt nach wie vor die handwerkliche Tradition

Mit unserer Werbung für die Spezialgeschäfte Alt-Bern haben wir ein paar Geschäfte, die das besondere Vertrauen unserer Leser verdienen, fast zufällig herausgegriffen. Dass diese Firmen sich gerade um Sie, lieber Leser, durch diese Anzeigenreihe bemühen, ist wiederum kein Zufall. Sie werden den Vorteil selbst feststellen können, wenn Sie sich bei einem Einkauf in nächster Zeit auf die Werbung für Alt-Bern in unserer «Berner Woche» beziehen

Beliebte Geschenke

in gediegener Auswahl bei



K. v. Hoven

SPEZIALHAUS
Kramgasse 45, Bern

G. Wagner

BERN KRAMGASSE 6

TEL. 23470

Neuzeitliche Möbel und
Innen-Einrichtungen



Glocke

kragen und kleine
zwei- bis vierteilige
Colliers sind die
Frühjahrsmode 1947

Birchler-Sauter PELZHAUS

Kramgasse 68, Bern

Zunfthaus zu Schiffleuten



Währsche
Braut-Aussteuern
Handgewobene
Bauern-Leinen

Zur Leinenstube
W. Niederhäusern

BERN - Käfflergasse 42 - beim Kasinoplatz

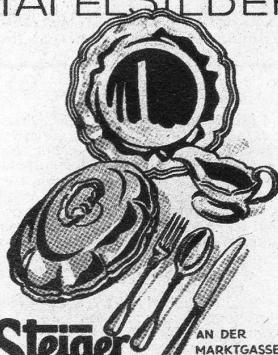


Masskleidung
für anspruchsvolle
Damen und
Herren

Egger & Mader

Bern, Gerechtigkeitsgasse 36, Tel. 20066

TAFELSILBER



Steiger

AN DER
MARKTGASSE &
AMTHAUSGASSE

BERNER KUNSTMUSEUM

Ferdinand Hodlerstrasse

Heroische Landschaft
Joseph Anton Koch

Leihgaben aus:

der Wiener Akademie,
der Albertina, Wien,
dem Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum,
Innsbruck,
der Badischen Kunsthalle, Karlsruhe
und andern ausländischen und schweizerischen Museen.

Geöffnet 10—12 und 14—17 Uhr.

Eintritt Fr. 1.—.

Bestecke von Schaeerer + Co